

Schritt für Schritt gegen eine heimtückische Krankheit

Der Extremsportler aus Frankreich hat mehr als 1000 Euro für den Kampf gegen Mukoviszidose gesammelt

Dietramszell – „Wann kommt er endlich?“ „Hat ihn schon jemand laufen gesehen?“ Das waren die Fragen, die am Freitagabend in Dietramszell häufig gestellt wurden. Etwa 100 Zaungäste, Franzosen und Deutsche, erwarteten mit Spannung die Ankunft von Ultra-Läufer Franck Fradon (38). Anlass seines Mammutlaufs über mehr als 1000 Kilometern von Baignes nach Dietramszell: das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft zwischen beiden Kommunen. Zweck: Der Kampf gegen die Mukoviszidose, eine heimtückische Krankheit, an der auch Fradons Schwägerin leidet. 20.35 Uhr: Endlich ist Franck da, mit einer Stunde Verspätung trifft er an der Schule ein, zusammen mit seinem Mitläufer Manu Cottet und den Radfahrern „Les Cagouilles“. Es wird laut, es erklingen Jubelschreie. Versteckt in der Menge ist auch ein Überraschungsgast, Fradons Frau Stéphanie. Mit dem Extremsportler sprach Magdalena Halamek.

■ **Herr Fradon, wie geht es Ihnen nach dem Lauf?**
Mir geht es sehr gut, ich könnte gleich wieder loslau-



Endlich in Bayern, endlich ein Bier: Franck Fradon (5. v. li.) bei seiner Ankunft in Dietramszell. Mit ihm feierte Manu Cottet (6. v. li.), der die ganze Strecke mit ihm gelaufen ist, sowie die Radler „Les Cagouilles“.

FOTO: HALAMEK

fen (lacht). Nein, im Ernst ich bin glücklich, hier zu sein und ich bin glücklich, dass meine Frau da ist.

■ **Waren Sie während des Laufs einmal an dem Punkt angelangt, an dem Sie ans Aufhören dachten?**
Nein, ich wollte nie aufhören.

Es gibt zwei Regeln bei solchen Aktionen. Regel Nummer eins: Nie seinen Plan, sein Vorhaben aufgeben. Regel Nummer zwei: Nie die Erste Regel vergessen!

■ **Wie war die Stimmung in den Gemeinden, durch die Sie gekommen sind?**

Die Stimmung war sehr, sehr gut. Besonders in Weilheim, der Empfang war sehr herzlich. Zwei Läufer, einer direkt aus Weilheim und der andere aus Paterzell, haben mich so gar begleitet.

■ **Durch wie viele Gemeinden sind Sie durchge-**

kommen auf Ihrem langen Lauf?

Insgesamt waren es um die 130 Kommunen, von Baignes aus gezählt.

■ **Gab es irgendwelche besonderen Ereignisse während der Zeit?**

Das Besondere war die Freundlichkeit, mit der uns die Leute empfangen haben. Egal, wo wir waren, alle haben uns begrüßt und sich mit uns gefreut. Jeder wollte helfen. Vor allem werden mir die Empfänge in Weilheim und in Markdorf am Bodensee in Erinnerung bleiben.

■ **Wie haben Sie sich auf diesen schweren Lauf vorbereitet?**

Sechs Monate habe ich mich physisch und mental darauf vorbereitet. Im April habe ich an dem 100-Kilometer-Lauf durch die Dordogne teilgenommen und wurde mit 8 Stunden 18 Minuten Vierter. Auch dieser Lauf war sehr schwer für mich.

■ **Haben Sie während dem Lauf die Zeit gemessen?**

Nein, nie, denn die Zeit ist nicht das Wichtigste. Ich bin allein für den Kampf gegen

Mukoviszidose gelaufen. Das war der einzige Grund, warum ich gelaufen bin.

■ **Sie hatten während des Laufs Geburtstag, wir gratulieren. Haben Sie gefeiert?**

Danke! Nein, ich habe nicht gefeiert und auch keinen Tropfen Alkohol angefasst.

■ **Letzte Frage: Sind sie zwischendurch mal aufs Rad umgestiegen oder sind sie ganz durchgelaufen?**

Ich habe alles zu Fuß zurückgelegt. Ich möchte mich hiermit auch noch bei einigen Menschen bedanken. Zunächst einmal bei Manu Cottet von der Feuerwehr, der mit mir gelaufen ist. Dann bei Claudine und Jean-Jacques Laboureyras vom Lions-Club, natürlich auch beim Partnerschaftsverein. Zu guter Letzt möchte ich mich bei den Radlern der „Cagouilles“ bedanken, die mich auf den letzten beiden Etappen begleitet haben, sowie beim Bürgermeister von Baignes, der den vorletzten Tag neben mir geradelt und am letzten Tag mich mit dem Auto begleitet hat. Ich bin sehr stolz. Durch den Lauf kam eine Spende von 1035 Euro zusammen.